

Maria – Gottes Dienerin

Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel nach Nazareth, in eine Stadt in Galiläa, zu einem Mädchen, das noch Jungfrau war. Sie hieß Maria und war mit einem Mann namens Josef verlobt, einem Nachfahren von David. Gabriel erschien ihr und sagte: „Sei gegrüßt! Du bist beschenkt mit großer Gnade! Der Herr ist mit Dir!“ Erschrocken überlegte Maria, was der Engel damit wohl meinte. Da erklärte er ihr: „Hab keine Angst, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. Er wird groß sein und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Vaters David setzen. Er wird für immer über Israel herrschen, und sein Reich wird niemals untergehen.“ Maria fragte den Engel: „Aber wie kann ich ein Kind bekommen? Ich bin noch Jungfrau.“ Der Engel antwortete: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Macht des Allerhöchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind, das du gebären wirst, heilig und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Sieh doch, deine Verwandte Elisabeth ist in ihrem hohen Alter noch schwanger geworden! Die Leute haben immer gesagt, sie sei unfruchtbar, und nun ist sie bereits im sechsten Monat. Denn bei Gott ist nichts unmöglich.“ Maria antwortete: „Ich bin die Dienerin des Herrn und beuge mich seinem Willen. Möge alles, was du gesagt hast, wahr werden und mir geschehen.“ Daraufhin verließ der Engel sie, Lk1,26-38, N.L.

Durch Maria kam Gott als Mensch in die Welt und den Menschen ganz nahe. In diesem einzigartigen Wunder erwählte der Sohn seine Mutter. Die Haltung Marias zu Gott ist vorbildhaft und dient uns in dreifacher Weise zur Lehre und zur Freude:

1. Gott ist nichts unmöglich
Sollte Gott einem unberührten Mädchen kein Kind schenken können? War es denn leichter, alten, unfruchtbaren Frauen - wie Sarah oder Elisabeth – ein Kind zu verschaffen? War es leichter, unseren Lebensraum Erde inmitten eines lebensfeindlichen Universums zu gestalten? Wer konnte die Pflanzen und Tiere erschaffen und uns Menschen als Gottes Ebenbilder? Wer gab denn das Leben? Wer gab die vielen Gesetze der Natur, die Leben erst ermöglichen und dessen Fortpflanzung?

Lesepredigt 2021-12-19.doc

Wer sorgt dafür, dass uns der Himmel nicht auf den Kopf fällt? Gott gab uns Menschen Geist und Intelligenz, seine Wunder zu entdecken und ihn dafür zu ehren. Wissenschaftler entdecken so viel, aber nur die Seriösen anerkennen die Grenzen ihrer Weisheit und würdigen Gott als Schöpfer. Was Gott tut, ist Wunder, ob wir Erklärungen dafür finden oder nicht. Wir Menschen sind auch ein großes Wunder Gottes. Maria weiß nun: „Auf natürlichem Wege kann ich als Jungfrau kein Kind haben - doch Gott ist alles möglich!“ Dass dieses Kind Marias als Mann uns durch sein Sterben rettet und als Auferstandener wiederkommt, lässt sich kaum verstehen. Doch glauben können wir es - und dieser Glaube führt uns in das Ewige Leben, Joh3,16. Zum Frieden, den wir so sehr ersehnen.

2. Maria staunt und zweifelt – und glaubt doch.
Maria hört Gottes Wort, durch den Engel, doch eigentlich redet schon der ewige Sohn zu ihr! Sie glaubt und nimmt ihn in ihr Herz auf, um ihn später als Mensch in die Welt zu setzen. Maria wird zum Haus des Menschensohns. Wir werden im Glauben sein Haus - Gottes Haus. Wir staunen über die Wunder, die Jesus tat, über seine Weisheit, Allwissenheit und Güte. Jesus hat Macht über Natur, Tod und Leben. ER gebraucht sie aber nie gegen Menschen, wie Menschen das tun. Aus Liebe erlaubt ER, an ihn zu glauben, zu lieben - oder abzulehnen. Wir kennen unseren Retter und Herrn aus den Evangelien. Ihm folgen wir und nicht jenen, die ihn als Gottessohn leugnen und Irrlehren verbreiten. Welchen Unsinn hörte und las ich schon über Jesus. Jesus kann nur verstehen, wer glaubt und ihn liebt, widerlegen kann man den Sohn Gottes nicht. Wir erkannten, dass ER uns liebt, öffneten ihm das Herz und nahmen ihn als unseren Herrn an. Jesus ist uns Retter und Vorbild, wir lieben ihn und leben mit ihm. ER bestimmt unser Denken, Reden und Tun. Wir werden Jesus wesensgleich und darum als seine Jünger erkannt, Joh13,35. Jesus wohnt in uns und bewahrt unseren Glauben gegen Zweifel und alle Angriffe des Bösen – das gilt in diesem Advent und bis zu Jesu Wiederkunft.

3. Maria glaubt und wird daher berufen.
Sie weiß noch nicht, dass ihr Sohn an einem römischen Kreuz für das Heil der Menschheit sterben wird. Ein außereheliches Kind ist Schande für die Mutter. Maria droht die Steinigung oder Ausschluss aus Familie und Dorfgemeinschaft. Der arme Joseph, ihr Verlobter, wird sehr betrübt sein.

Maria beugt sich demütig dem Willen Gottes und ist bereit, Mutter Jesu zu werden. Zur Ehre Gottes gibt Maria ihre Ehre preis, ihr gebührt Respekt. Beugst Du Dich Gottes Willen wie Maria, wirst Du kein so schweres Schicksal haben wie sie. Und doch macht Gott Dein Leben groß und sinnvoll. Im Glauben an Jesus bist Du berufen, zu Gottes Ehre zu leben und zu dienen. So hohe Würde und so weitgehenden Schutz gibt es nur für jene, die Jesus folgen. Der Heilige Geist erfüllt Dich mit seiner Kraft. Gott wird Dich mehr segnen, als Du das je für möglich hieltest. Gottes Geist hilft Dir, Deine Begabung zu entdecken und voll zu entfalten. Nie mehr wird Dein Leben sinnlos sein. Dem Allerhöchsten zu dienen, wird Dich mit tiefer Freude erfüllen. Selbst in Krisen gibst Du nicht auf – denn der Herr Jesus in Dir gibt Dich nie auf. Diene geduldig und bleibe dabei bescheiden. Strebe nicht nach Ehrungen durch Menschen, damit Du Gottes Wohlwollen nicht riskierst. Wie Maria und ihr Sohn wirst auch Du viel Unverständnis oder Gegnerschaft erleben, weil Du Gott treu dienst und Dich zum Herrn Jesus bekennt. Erscheint Jesus dann, fügt ER Dich jener Schar zu, mit der ER zum Vater geht, um sie dort einzuführen und für ihre Treue zu belohnen. Jene, denen Du jetzt hilfst und die durch Dich zum Glauben an Jesus finden, werden Befürworter für Dich sein. Sie werden für Dich eintreten, sobald Deine Werke vor Gottes Thron gewürdigt werden. Dort zählt nur, was Gott wichtig ist - wie bei einem König der seinen Nachfolger auswählte:

Er gab jedem seiner beiden Söhne 7 Goldtaler. „Geht und füllt mir den Thronsaal voll, das Geld dürft ihr dafür verwenden, wie ihr wollt.“ Der Ältere handelte sofort und bezahlte Arbeiter mit seinen 7 Talern, die die Halle mit abgedroschenem Stroh bis zur Decke zu füllen. Danach war der Jüngere dran, der gab seine 7 Taler aus, damit diese Arbeiter das Stroh wieder aus dem Thronsaal entfernten. Danach stellte er in der Mitte der Halle eine große Kerze auf und zündete sie an. Sie erfüllte den Raum bis in die Ecken mit ihrem warmen Licht. Daraufhin sagte der König zum jüngeren Sohn: „Du sollst mein Nachfolger sein. Die Menschen wollen lebendiges Licht statt nutzloses Stroh.“

Lass doch den Auferstandenen alle Winkel Deines Herzens reinigen und mit seinem Licht erfüllen. Als Jesu Haus, Gottes Haus wirst Du zum lebendigen Licht. Nichts braucht diese Welt so sehr wie das lebendige Licht Jesu, Amen. Gerhard Moder